 ©Entomologische Nachrichten und Berichte; download unter www.biologiezentrum.at

Arbeitsstand

Im Verzeichnis der Käfer Deutschlands wurden 1998 insgesamt 6.479 Käferarten mit gesicherten Nachweisen aufgeführt, die auf 74.257 regional differenzierte Nachweise zurückgehen. Mit dem ersten Nachtrag, der bereits 1999 abgeschlossen wurde, steigt die Artenzahl auf 6.492 bei 704 zusätzlichen Regionaleinträgen. Inklusive fraglicher und falscher Meldungen sowie importierter oder verschleppter Arten umfasste der Artenbestand zuletzt 77.362 Datensätze zu 6.817 Arten.

Nachtrag 2 (vgl. Tab. 1 bis 3) umfasst nun 6.543 Datensätze, die den Gesamtdatenbestand wie folgt beeinflussen: Die Zahl der Käferarten mit gesicherten Nachweisen, also aktuellen oder historischen Vorkommen, steigt um 145 Arten auf 6.637 Arten. Da aber auch gleichzeitig Arten gestrichen und synonymisiert wurden, beträgt der tatsächliche Zuwachs seit 1998 in der Summe 172 Arten. Weitere 31 früher als fraglich, falsch, importiert oder verschleppt geführte Arten werden nun als rehabilitiert oder eingebürgert geführt. Eine nach Nachweisstatus und Regionen differenzierte Verteilung der Arten zeigt Tabelle 1. Je nach Region steigt danach die Zahl gesicherter Artnachweise seit 1998 um 84 (Westfalen) bis zu 474 Arten (Mecklenburg-Vorpommern). Noch existieren in den Regionen 854 und bundesweit 73 ungeklärte Fälle (Fragezeichen). Daneben gibt es weitere neun Arten, die in der Literatur ohne konkreten Fundort oder Fundregion aufgeführt werden. Hier handelt es sich um *Agonum longicorne, Actidium aterrimum, Hydrosmecta moraviae, Batrisodes hubenthali, Rhagonycha improvisa, Anthrenus flavidus, Cryptophagus acuminatus, Stricticomus transversalis* und *Pseudopachymerina spinipes*, die zumeist von LUCHT (1987) für die ehemalige DDR genannt werden.

Tabelle 2 listet 388 Arten mit gravierenden Statusänderungen für Deutschland. Neufunde für Deutschland dominieren hier, wobei sich neben übersehenen und zugewanderten Arten auch eine Reihe von Adventivarten und neu beschriebener Taxa finden. Neben vielen Wiederfunden werden aber auch diverse Streichungen und Importe für unsere Fauna gelistet. Details zu den Einträgen finden sich jeweils im Datenkapitel (Teil 1) und im Falle eines dortigen Fehlens im ersten Nachtrag.

Literatur (Nachtrag)

ASSING, V. & M. SCHÜLKE (2006): Supplemente zur mitteleuropäischen Staphylinidenfauna (Coleoptera, Staphylinidae). II. – Entomologische Blätter (Schwanfeld) **102**: 1-78.

Löbl, I. & Smetana, A. (Eds.) (2003-2011): Catalogue of Palaearctic Coleoptera. Volume 1-7. – Apollo Books, Stenstrup.

NIETO, A. & K. N. A. ALEXANDER (Hrsg.) (2010): European Red List of Saproxylic Beetles. Publications Office of the European Union (Luxembourg).

Manuskripteingang: 14.10.2011

Anschrift des Verfassers:
Frank Köhler
Strombergstr. 22a
D-53332 Bornheim
E-Mail: frank.koehler@online.de

ERLESENES

Auch unter Käfern gibt es therapeutische Alleskönner

Kaum konnten wir Ameisenlöwen zur Behandlung verschiedener Leiden empfehlen, erreicht uns aus Brasilien die Meldung konkurrierender Käfer. Die dortige Käfertherapie wirkt (nicht nur!) gegen Asthma, Arthritis, Krebs, Diabetes, Parkinsonsche Krankheit, Impotenz, Rheuma und Aids! Wichtigste Art ist *Ulomoides dermestoides* (Tenebrionidae), eine aus China stammende, heute weit verbreitete Art. Die Erfolge sind klinisch nicht kontrolliert, aber vielfach bestätigt. Die Analdrüsen entstammenden Defensivsekrete der Käfer enthalten hauptsächlich Hydrochinone. In pharmakologischen Experimenten wirkten sie entzündungshemmend, bei Ratten in wässerigem Auszug gegen eine induzierte Pleuritis. Der Autor hatte Gelegenheit, eine für persönlichen Gebrauch unterhaltene, mit 3 Larven und 9 Imagines allerdings wenig ergiebige Zucht der „Asthmakäfer" zu untersuchen. Eine Fallstudie betrifft eine 48-jährige Frau mit Fibromyalgie und Osteoarthritis, die über eine bessere Wirkung als die einer konventionellen Behandlung berichtete. Sie begann mit einem lebend verschluckten Käfer pro Tag und steigerte die Dosis Tag für Tag um einen Käfer, bis es 70 waren, wonach sie diese in gleichen Schritten absenkte. (Man möchte es kaum einem gesunden Menschen zutrauen, solche Käfermengen zu verschlucken). Gegen einen durchschlagenden Erfolg spricht allerdings, dass die Patientin die Prozedur mehrfach wiederholte. Im Land sind bisher Käfertherapien mit anderen Arten bekannt. (Boletin de la Asociación Española de Entomología **34**: 419-422, 2010).

U. SEDLAG

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Nachrichten und Berichte

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: 55

Autor(en)/Author(s): Sedlag Ulrich

Artikel/Article: Erlesenes. 254